

24
360

Extra-Blatt der Allgemeinen Oder-Zeitung.

Breslau, Mittwoch den 22. März 1848.

Deutschland.

Berlin, 22. März. [Amtliches.] An mein Volk und an die deutsche Nation. Mit Vertrauen sprach der König vor fünfunddreißig Jahren in den Tagen hoher Gefahr zu seinem Volke, und sein Vertrauen ward nicht zu Schanden; der König, mit seinem Volke vereint, rettete Preußen und Deutschland von Schmach und Erniedrigung.

Mit Vertrauen spreche Ich heute, im Augenblicke wo das Vaterland in höchster Gefahr schwebt, zu der deutschen Nation, unter dessen edelsten Stämme Mein Volk sich mit Stolz rechnen darf. Deutschland ist von innerer Gährung ergriffen und kann durch äußere Gefahr von mehr als einer Seite bedroht werden. Rettung aus dieser doppelten, dringenden Gefahr kann nur aus der innigsten Vereinigung der deutschen Fürsten und Völker unter einer Leitung hervorgehen.

Ich übernehme heute diese Leitung für die Tage der Gefahr. Mein Volk, das die Gefahr nicht scheut, wird Mich nicht verlassen, und Deutschland wird sich Mir mit Vertrauen anschließen. Ich habe heute die alten deutschen Farben angenommen und Mich und Mein Volk unter das ehrwürdige Banner des deutschen Reiches gestellt. Preußen geht fortan in Deutschland auf.

Als Mittel und geflügeltes Organ, um im Vereine mit Meinem Volke zur Rettung und Beruhigung Deutschlands voranzugehen, bietet sich der auf den 2. April bereits einberufene Landtag dar. Ich beabsichtige, in einer unverzüglich näher zu erwägenden Form, den Fürsten und Ständen Deutschlands die Gelegenheit zu eröffnen, mit Organen dieses Landtages zu einer gemeinschaftlichen Versammlung zusammenzutreten.

Die auf diese Weise zeitweilig sich bildende deutsche Stände-Versammlung wird in gemeinsamer, freier Berathung das Erforderliche in der gemeinsamen, inneren und äußeren Gefahr ohne Verzug vornehmen.

Was heute vor Allem Noth thut, ist

- 1) Aufstellung eines allgemeinen deutschen, volksthümlichen Bundesheeres,
- 2) bewaffnete Neutralitäts-Erklärung.

Solche vaterländische Rüstung und Erklärung werden Europa Achtung einflößen vor der Heiligkeit und Unverletzlichkeit des Gebietes deutscher Junge und deutscher Namen. Nur Eintracht und Stärke vermögen heute den Frieden in unserem schönen, durch Handel und Gewerbe blühenden Gesamt-Vaterlande zu erhalten.

Gleichzeitig mit den Maßregeln zur Abwendung der augenblicklichen Gefahr wird die deutsche Stände-Versammlung über die Wiedergeburt und Gründung eines neuen Deutschlands beraten, eines einigen, nicht einformigen Deutschlands, einer Einheit in der Verschiedenheit, einer Einheit mit Freiheit.

Allgemeine Einführung wahrer constitutioneller Verfassungen, mit Verantwortlichkeit der Minister in allen Einzelstaaten, öffentliche und mündliche Rechtspflege, in Strafsachen auf Geschworenen, Gerichte gesüht, gleiche politische und bürgerliche Rechte für alle religiöse Bekenntnisse und eine wahrhaft volksthümliche, freisinnige Verwaltung werden allein solche höhere und innere Einheit zu bewirken und zu befestigen im Stande sein.

Berlin, den 21. März 1848.

Friedrich Wilhelm.

Graf Arnim, von Mohr, Graf Schwerin, Vornemann, Arnim, Kühne.

Ich habe heute den bisherigen Gesandten von Arnim zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt, welche Verwaltung der Minister Graf von Arnim bisher vorläufig geführt hat. Bei dem nothwendigen Zusammenhange der allgemeinen deutschen mit den preussischen Verfassungs-Angelegenheiten übernimmt der Minister v. Arnim auch deren Verwaltung.

Der Minister Graf von Arnim bleibt Vorsitzender des Staats-Ministeriums vorläufig ohne Verwaltung eines besonderen Portefeuilles.

Berlin, den 21. März 1848.

Friedrich Wilhelm.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Major außer Dienst, Lehmann, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist nach England abgereist.

Wir verbürgen uns dafür, daß das Gerücht vom An-

rücken von Truppen auf die Stadt ein vollkommen unbegründetes ist. Berlin, den 20. März 1848.

Arnim, G. v. Schwerin, Vornemann, Belom, Flügel-Adjutant.

Die Herren Direktoren der hiesigen Königl. Behörden ersuche ich, die Beamten Ihres Ressorts anzuweisen zu wollen, sich, so viel es der Dienst gestattet, der Bürger-Garde anzuschließen. Das Kommando der Letzteren wird dafür Sorge tragen, daß den sich meldenden Beamten Waffen verabfolgt werden. Berlin, den 20. März 1848.

Graf Arnim.

Bekanntmachung.

Post-Dampfschiff-Verbindung zwischen Stettin und Kopenhagen.

Das Post-Dampfschiff „Geiser“ beginnt in diesem Jahre seine regelmäßigen Fahrten zwischen Stettin und Kopenhagen dergestalt, daß dasselbe zum erstenmale aus Kopenhagen, Dienstag, den 4. April

und aus Stettin, Freitag, den 7. April

abgeht. Bis auf Weiteres erfolgt die Abfertigung aus Stettin Freitag 12 Uhr Mittags,

und aus Kopenhagen Dienstag Nachmittags.

Das Passagegeld beträgt zwischen Stettin und Kopenhagen für den 1ten Platz 10 Rthl., für den 2ten Platz 6 Rthl., für den 3ten Platz 3 Rthl. und zwischen Swinemünde und Kopenhagen resp. 8 Rthl. 15 Sgr., 5 Rthl. 10 Sgr. und 2 Rthl. 15 Sgr. preuß. Courant. Kinder und Familien genießen eine Moderation. Wagen und Pferde, so wie Güter und Kontanten, werden gegen billige Fracht befördert.

Berlin, den 18. März 1848.

General-Post-Amt.

Abgereist: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath Graf Renard, nach Breslau. Der Ober-Präsident der Rhein-Provinz, Eichmann, nach Koblenz.

(A. Nr. 3.)

Berlin, 21. März. [Bekanntmachung des Magistrats.] Gestern ist hier folgende Bekanntmachung des Magistrats und der Stadtoberordneten erschienen:

Wir machen unsern Mitbürgern bekannt:

- 1) Unseren in dem letzten Kampfe gefallenen Brüdern wird ein feierliches Begräbniß auf Veranstaltung und aus den Mitteln der Stadt bereitet werden. Ein aus Mitgliedern der Kommunalbehörden und der Bürgerschaft gebildetes Comité wird die erforderliche Einleitung dazu treffen.
- 2) Die Fürsorge für die Verwundeten und die Familien der Gebliebenen übernimmt die Stadt Berlin.
- 3) Nach und zugegangener amtlicher Benachrichtigung sind sämmtliche wegen politischer Verbrechen und Vergehen Verhaftete der Haft entlassen und frei.

Berlin, den 20. März 1848.

Magistrat und Stadtoberordnete von Berlin.

Der Polizei-Präsident von Berlin macht bekannt:

In Folge der gestern Nachmittag von Sr. Majestät dem Könige öffentlich genehmigten Bürger-Bewaffnung auf die auch von dem Kammerger.-Assessor Wache mit vortragenen Wünsche der Bürger ist derselbe gleichfalls mit der ersten Einrichtung der Bürger-Bewaffnung beauftragt worden, war indeß zur Unterzeichnung der Bekanntmachung vom 19ten d. M. zufällig nicht mehr anwesend, weshalb sein Name unter derselben fehlt.

Berlin, den 20. März 1848.

von Minutoli.

Berlin, 21. März. Gestern Abend zog die reitende und Fuß-Garde-Artillerie aus der Stadt und mußte — eine merkwürdige und höchst bezeichnende Wendung der Dinge — Bürgerwehr zum Schutze sich erbitten. Diese wurde ihnen denn auch bereitwilligst zugestanden. Man ließ die Artilleristen ziehen, welche selbst noch nicht wußten, wohin sie sich wenden sollten. Der Stellvertreter des Stadtoberordneten-Vorstehers, Herr Seidel, führte die geleitenden Bürgerwehren an. So ist denn unsere Stadt von Truppen gänzlich geräumt und deren Wiederkehr nicht mehr zu besorgen.

9 Uhr Vormittags. So eben wird folgende Proklamation verbreitet:

„An die Deutsche Nation!“

„Eine neue glorreiche Geschichte hebt mit dem heutigen Tage für Euch an! Ihr seid fortan wieder eine einige

große Nation, stark, frei und mächtig im Herzen von Europa!

Preußens Friedrich Wilhelm IV. hat Sich, im Vertrauen auf Euren heldenmüthigen Beistand und Eure geistige Wiedergeburt, zur Rettung Deutschlands an die Spitze des Gesamt-Vaterlandes gestellt.

Ihr werdet Ihn mit den alten, ehrwürdigen Farben Deutscher Nation noch heute zu Pferde in Eurer Mitte erblicken.

Heil und Segen dem constitutionellen Fürsten, dem Führer des gesammten Deutschen Volkes, dem neuen Könige der freien wiedergeborenen Deutschen Nation!“

Berlin, den 21. März 1848.

10 Uhr. So eben hat der Minister Graf v. Schwerin die Studirenden, welche im Kasanienwalde theils mit Exerciren, theils mit Einübung des Volkliedes beschäftigt waren, in der Aula versammelt. Mit den Waffen in der Hand stürmte ein großer Theil in die Aula, wo der Minister Schwerin, umgeben von den ebenfalls bewaffneten Professoren Rector Müller und Prorektor Hecker, folgende Worte an die Studirenden richtete:

„Meine Herren! Se. Maj. der König hält es für seine Pflicht, die akademische Jugend, welche sich so glanzvoll in den Tagen des Ruhmes bewährt hat, von den Fortschritten zu unterrichten, welche er zu nehmen gedenkt. Se. Maj. wollen sich an die Spitze des constitutionellen Deutschlands stellen. Sie wollen Freiheit und Constitution. Sie haben daher auch die schnelle Bildung eines deutschen Parlaments beschlossen und werden sich an die Spitze des Fortschritts stellen. Der König rechnet auf den Schutz des Volkes, ist das nicht Ihre Meinung? (Tausendstimmiges Ja.) Der König wird demnächst, geschmückt mit den deutschen Farben, in den Straßen erscheinen und rechnet darauf, daß die akademische Jugend sich um ihn schaaren werde. Meine Herren! Es lebe der deutsche König. (Jubelloses Hoch.) Meine Herren, wir sind Er. Majestät verantwortliche Minister, aber unsere Seele ist der König und der Fortschritt, die Freiheit sein Gedanke, die verantwortlichen Minister Hoch!“

Ein Studirender brachte darauf dem Grafen Schwerin, dem Volksfreunde, ein Hoch, der noch einige Worte an die Studirenden richtete, und vertief unter Beifallsruf die Aula. Die bewaffneten Studirenden haben sich in verschiedene Kotten getheilt, und diese nach den Namen ihrer beliebten Professoren, wie Dove, Hecker u. s. w. benannt. Die Zuhörersäle der Universität sind zu Versammlungs- und Wachtzimmern der Kotten bestimmt. Gestern Abends ließen Rector und Professoren ihren Committenten Erfri- schungen aller Art reichen.

Heut ist hier in 80,000 Exemplaren ein Volks-Lied, welches auch nach anderen Städten gesandt werden soll, vertheilt worden.

10 1/2 Uhr. Der König erschien auf dem Schloßhofe, an dem Eingange der Wendeltreppe. Se. Majestät war zu Pferde, trug die Uniform des ersten Garde-Regiments und den Helm, die deutschen Farben um den Arm, umgeben von den anwesenden Prinzen und den Ministern, letztere in Civil, aber alle mit den deutschen Farben geschmückt. Ein unermeßlicher Jubel empfing den König bei seinem Erscheinen, und Se. Majestät richtete folgende Worte an das Volk:

„Es ist keine Usurpation von mir, wenn ich mich zur Vertretung der deutschen Freiheit und Einheit berufen fühle, ich schwöre zu Gott, daß ich keine Fürsten vom Throne stoßen will, aber Deutschlands Einheit und Freiheit will ich schützen; sie muß gesichert werden durch deutsche Treue, auf den Grundlagen einer aufrichtigen constitutionellen deutschen Verfassung.“

Ein endloser Freudenruf brach los, und der Zug hatte Mühe vorwärts zu schreiten. Dieser bildete sich folgendermaßen: Voran ritten zwei Generale mit den deutschen Farben um den Arm, ihnen folgten drei Minister in gleichem Schutze und diesen zwei Bürgerhütern zu Fuß und der Stadtoberordnete Gleich mit der dreifarbigten deutschen Fahne. Jetzt kam der König, umgeben von den Prinzen und Generalen. Der König hielt auf das Neue an dem Schloßplatze, um Worte an das Volk zu richten. Jetzt ging es die Schloßfreiheit entlang, aus allen Fenstern wehten Lücher, und der Jubel löste sich stürmisch fort. An der Königswache hielt der König vor den salutirenden Bürgern und sprach: Ich sehe Euch hier auf der Wache, ich kann es nicht genugsam in Worte kleiden, was ich Euch

danke — glaubt's mir: Einer der Versammelten rief nun: «Es lebe der Kaiser von Deutschland», worauf der König unwillig erwiderte: «Nicht doch, das will, das mag ich nicht!». Jetzt ging der Zug bei der Blücherstatue vorbei, die Wehrenstraße entlang und über die Linden zurück. An der Universität hielt der König, dem drei Studierende das Reichsbanner voraufgetragen hatten, auch eröffnete jetzt der Polizeipräsident der sich am Opernplatze angeschlossen hatte, den Zug. Die Professoren Rektor Müller und Prorektor Hecker führten die Studierenden an, die vor der Universität in Reihe und Glied aufgestellt waren. Der König, welcher zunächst beiden vorgedachten Professoren die Hand reichte, hielt unsern des Denkmals Friedrich II. und sprach: «Mein Herz schlägt hoch, daß es meine Hauptstadt ist, in der sich eine so kräftige Gesinnung bewährt hat. Der heutige Tag ist ein großer, unergreiflicher, entscheidender. In Ihnen m. H. steckt eine große Zukunft, und wenn Sie in der Mitte oder am Ziele Ihres Lebens zurückblicken auf dasselbe, so werden Sie doch ja des heutigen Tages eingedenk. Die Studierenden machen den größten Eindruck auf das Volk und das

Volk auf die Studierenden. Ich trage Farben, die nicht mein sind, aber ich will damit Nichts usurpiren, ich will keine Krone, keine Herrschaft, ich will Deutschlands Freiheit, Deutschlands Einigkeit, ich will Ordnung, das schändliche ich zu Gott (hier erhob der König seine Rechte gen Himmel). Ich habe nur gethan, was in der deutschen Geschichte schon oft geschehen ist, daß mächtige Fürsten und Herzöge, wenn die Ordnung niedergetreten war, das Banner ergriffen und sich an die Spitze des ganzen Volkes gestellt haben, und ich glaube, daß die Herzen der Fürsten mir entgegenschlagen, und der Wille des Volkes mich unterstützen werden. Merken Sie sich das, meine Herren, schreiben Sie es auf, daß ich Nichts usurpiren, Nichts will, als deutsche Freiheit und Einheit. Sagen Sie es der abreisenden Studierenden Jugend, es thut mir unendlich leid, daß sie nicht Alle da sind. Sagen Sie es Allen. Friedrich Wilhelm hoch! erscholl es von allen Seiten. Die Studenten schlugen die Waffen an einander, das Volk warf die Hüte, an denen die deutschen Farben prangten, in die Höhe, und brach wiederum in endlosen Jubel aus. Wie auf dem ganzen Zuge, umdrängte

es den König, dessen Pferd nur mit Mühe vorwärts konnte. Nie hat wohl ein König einen schöneren und erhabeneren Triumphzug gehalten; es war nur eine Stimmung, eine Gesinnung für Freiheit und Recht, das nationale Bewußtsein durchflammte die Gemüther und erfüllte sie mit Dank für die, welche diese Freiheit erkämpft, mit Liebe für die, welche sie leiten werden und entgegenführen den Tagen der Ruhmes und der Freiheit.

Nachdem der König in dem Schlosse angekommen war, folgte ihm der Prinz Albrecht und wurde mit jubelndem Lede hoch begrüßt. Der König umarmte, von den Gefühlen des Augenblicks tief ergriffen, seinen Bruder, unter dem anhaltenden Freudenrausch der dichtgedrängten Menge, welche fortwährend die Hüte schwenkte.

Verantwortlicher Vertreter des Herausgebers:
Robert Vürker.

Verlag und Druck von Heinrich Richter.